Die fleischlose Zeit

Autor(en): **Suter, Hans**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **141 (2015)**

Heft 7-8

PDF erstellt am: **27.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-952420

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Die fleischlose Zeit

HANS SUTER

Hugos Frau war mal Veganerin. Zwar ist es noch gar nicht so lange her, da ass sie Cervelats, Bratwürste, Rindsvoressen und Lammfleisch. Landjäger ass sie selten, nicht wegen der Nitrosamine, sondern weil man die nie schälen kann. Es heisst immer, man müsse sie unter dem Kaltwasserstrahl schälen. Andere wieder behaupten, das Wasser müsse warm sein. Sie hat beides versucht: ohne Erfolg.

Beim Rinds- oder sonstigen Voressen gibt es immer Probleme beim Anbraten. Sie lässt das Fett oder Öl schön heiss werden, knallt die Fleischstückchen hinein, und was passiert dann? Das Fleisch wird nicht angebraten, sondern schwimmt im aufgetauten Wasser und es entsteht Siedfleisch. Und wenn sie mal Siedfleisch machen will, kriegt sie beim Metzger, vor allem aber beim Grossverteiler, ein Stück Fleisch einer alten Kuh, dessen Fasern beim Essen zwischen den Zähnen hängen bleiben und man beim Zahnstochern das eigene Fleisch, also das Zahnfleisch, ruiniert.

Der allerneuesten Aufforderung von ganzheitlichen NGOs und aus klimaschützerischen und ethischen Kreisen, das ganze Tier zu essen, also nicht nur Filets, Nierstücke, Schulter etc. pp., auch Kutteln, Herz und Hirn, aber konsequenterweise auch Ohren, Schwänze, Augen, Haut und Knochen, konnte sie jedoch nicht Folge leisten. Deshalb verzichtete sie temporär ganz auf fleischliche Kost. Keine Schlachtplatten mit Blut- und Leberwürsten, keinen Speck, kein Siedfleisch mehr, nur noch Beilagen. Aber auch keine Eier. Sie trank keine Kuh- und Geissenmilch mehr und ass auch nicht den damit produzierten Käse. Alles Produkte, für deren Gewinnung Tiere gehalten, gepeinigt, gemästet, also ausgebeutet werden.

Die neuesten wissenschaftlichen Erkenntnisse besagen weiter, dass auch Pflanzen Gefühle haben. So weit ging Hugos Frau dann doch nicht, dass sie nur noch Früchte ass, die selbstständig vom Baum gefallen sind. Oder Salat, der ausgerissen und nicht geschnitten wird, so, wie wenn es eine Kuh oder ein Reh fressen würde, wenn es ihnen gelingt, in den Gemüsegarten einzudringen.

Auch die fleischliche Liebe litt, und als seine Frau mit Gemüse Befriedigung suchte, griff Hugo zu harten Massnahmen, er erzählte ihr, dass Paul McCartney mit einer Veganerin verheiratet gewesen sei, die nur ein Bein habe. Die sei leider verstorben. Dass Paul sich auch heute noch nicht einmal in einen Ledersessel setze, weil das Leder aus der Haut einer Kuh bestehe. Daraufhin ass Hugos Frau wieder Fleisch, nicht nur wegen dem fehlenden Bein, sondern auch, weil sie Stones-Fan ist.

Jetzt sitzen sie also wieder auf dem Ledersofa, essen kleine Fleischhäppchen. Früher hatten sie kein Ledersofa mehr, jetzt haben sie wieder eines. Das ist das Schöne an der fleischlichen Liebe, darauf muss wegen den Treibhausgasen nicht verzichtet werden. Treibhausgasverzicht bedeutet nicht Triebverzicht. Jetzt vögeln sie wieder, was auf keine Kuhhaut geht.

Sprüch und Witz

KAI SCHÜTTE

Kundin fragt den Metzgermeister hinter der Theke: «Ist die Leber frisch?» – «Natürlich! Ein Arzt würde sie garantiert noch verpflanzen!»

«Ich denke, du bist Veganer, und ausgerechnet du bestellst Hasenbraten?» – «Aus Rache, die fressen mir immer die Möhren weg.»

Kundin zum Gemüsehändler: «Ist Ihr Gemüse biologisch?» – «Darauf können Sie aber Gift nehmen!»

Gerda geht über den Wochenmarkt. An einem Gemüsestand will sie wissen: «Sind das Schweizer oder ausländische Tomaten?» Darauf der Händler mürrisch: «Wollen Sie die Tomaten essen oder mit ihnen sprechen?»

Auf der Hochzeitsreise bestellt die junge Frau beim Zimmerservice: «Für mich Schinken und Eier, Milchkaffee, Butter, Marmelade und ein Brötchen. Für meinen Mann einen grünen Salat!» Kellner: «Nur Salat?» Sie: «Ja, nur Salat, ich will wissen, ob er auch isst wie ein Karnickel.»

Was ist schlimmer als ein angebissener Apfel mit einem Wurm? – Ein angebissener Apfel mit einem halben Wurm.

Fragt der Ober den Gast: «Und, hat es Ihnen geschmeckt?» Gast: «Ich habe schon besser gegessen.» Darauf der Ober: «Aber nicht bei uns.»

«Fräulein, was krabbelt denn da im Salat?» – «Mein Herr, haben Sie noch nie etwas von Vitaminen gehört!»